

„Ich erkenne mich ein bisschen in ihr wieder“

Berner Sennenhündin „Teddy“ bringt mit ihrer Arbeit Freude: Sie ist Begleithund in der Behinderten-Förderung-Linsenhofen – Von Sabrina Kreuzer

Mit ihren großen braunen Augen sieht sie jeden an, der in den Raum kommt. Und das sind viele, wenn Teddy zu Besuch in der Behinderten-Förderung-Linsenhofen (BFL) ist. Hierher kommt sie ein- bis zweimal in der Woche, denn Teddy ist Begleithund im Berufsbildungsbereich (BBB) in Frickenhausen. Ihr Herrchen Dimitri Wedmann ist Bildungsbegleiter im Berufsbildungsbereich und erzählt: „Teddy ist wie ein Magnet. Wenn sie da ist, kommen Leute und sagen guten Morgen. Auch die, die das normalerweise nicht machen.“

Genau das ist es, wofür Teddy da ist: Die 16 Monate alte Berner Sennenhündin soll eine positive Stimmung vermitteln und vor allem den Teilnehmern des BBB eine neue Rolle geben. „Unsere Teilnehmenden sind in jeglicher Situation die Betreuten. Es wird immer für sie gesorgt und jemand schaut nach ihnen“, sagt Dimitri Wedmann. „Durch den Einsatz des Hundes werden die Betreuten aber selbst zu einer Art Betreuer.“ Das bedeutet, bei gemeinsamen Spaziergängen übernehmen sie die Rolle der Erwachsenen. Sie müssen nach dem Hund schauen, aufpassen, dass er nicht wegläuft und nichts frisst. „An dieser neuen Rollenzuschreibung wachsen die BBBler, weil sie sich nun für etwas verantwortlich fühlen dürfen“, so der Bildungsbegleiter.

Seit September ist die Gruppe um die zehn Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs neu zusammengewürfelt. Sie alle sind entweder Schulabgänger, die bei der BFL auf das Berufsleben vorbereitet werden, oder kommen über die Rentenversicherung hier her. Insgesamt 27 Monate durchläuft jeder von ihnen den Berufsbildungsbereich. Hier sollen sie ihre Stärken entdecken – egal ob technische, feinmotorische oder handwerkliche – und lebenspraktische Dinge lernen.

Neben normalem Unterricht in Deutsch und Mathe machen sie Projekte, die sie sich teilweise selbst aussuchen dürfen. Außerdem stehen im ersten Jahr fünf Kurzpraktika in den einzelnen Bereichen der hauseigenen Werkstatt an. Im zweiten Jahr werden zwei dieser Bereiche mithilfe eines jeweils sechsmonatigen Praktikums intensiviert. Begleitet werden die jungen Erwachsenen dabei stets von Dimitri Wedmann und einem Jobcoach.

Seit Kurzem ist nun auch Teddy ein Teil der Gruppe. Wenn sie morgens mit Dimitri Wedmann zur Arbeit kommt, drehen die beiden erst einmal eine Runde hinter dem Haus: „Danach richte ich alles für sie her – ihren Teppich und ihren Wassernapf – und wir warten auf die ersten Klienten.“ Nach und nach kommen diese in der BFL an. Auf dem Weg zu ihren Arbeits- und Betreuungsbereichen schauen sie dann bei Dimitri Wedmann vorbei: „Wenn Teddy da ist, wird uns beiden guten Morgen gesagt und sie wird ein wenig gestreichelt.“

Teddy hilft Menschen, ihre Angst zu überwinden

Selbst Menschen, die vorher Angst vor Hunden hatten, freuen sich über Teddys Anwesenheit. So erzählt Dimitri Wedmann von einer Schülerin, die im September in den BBB kommen wird: „Sie



Der Berufsbildungsbereich der Behinderten-Förderung-Linsenhofen: Dimitri Wedmann (hinten links) wird mehrmals in der Woche von seiner Hündin Teddy zur Arbeit begleitet. Sie bringt Ruhe in die Gruppe und motiviert die Teilnehmer, neue Dinge zu lernen. Fotos: skr

hatte wirklich Angst vor Hunden und jetzt geht sie ganz selbstbewusst auf Teddy zu. Teddy gehört für sie nun einfach dazu.“ Ähnlich sah es mit einem Praktikanten aus: „Er hat sich mit Hilfe von Leckerli an Teddy rangetraut. Am Ende hat er sie dann gestreichelt und fand es ganz toll, dass der Hund so lieb ist.“

Ihre BBBler begrüßt Teddy im Morgenkreis, den sie auf dem Boden sitzend bilden. „Sie hat gelernt, dass sie einmal herumlaufen und jeden begrüßen kann“, erzählt Dimitri Wedmann. Wenn sie von jedem gestreichelt wurde, legt sie sich an ihren Lieblingsplatz unter dem Schreibtisch ihres Herrchens. Von hier aus kann sie am besten den ganzen Raum überblicken.

Hat sich Teddy verkrochen, erzählen die jungen Erwachsenen von ihrem Leben. Dabei spielt auch immer Teddy eine Rolle. „Wenn sie nicht dabei ist, muss ich von ihr erzählen. Wie es ihr geht, was sie macht“, so Dimitri Wedmann.

Teddys Geschichte ist aber auch etwas Außergewöhnliches: Schaut man sich die 32 Kilogramm schwere Hundedame heute an, ist es kaum vorstellbar, dass sie keinen einfachen Start ins Leben hatte. „Sie war nur halb so schwer wie ihre anderen Geschwister – 260 Gramm“, erinnert sich Dimitri Wedmann an den 14. Januar 2018 zurück. Damals kam Teddy in der Nähe von Kassel zur Welt, bei seiner Schwiegermutter, die Berner Sennenhunde züchtet.

„Die Zuchtwartin hat meiner Frau Sa-

rah den Hund auf die Brust gelegt, damit er es zum Sterben warm hat“, erzählt Teddys Herrchen. „Und dann hat sie es aber doch geschafft.“ Das kleine Fellknäuel hatte als erster Welpe des Wurfs einen Namen: Angel-Teddy. „Angel“ ist das englische Wort für „Engel“ und sollte den kleinen Welpen begleiten. „Teddy“, weil sie immer mit einem Teddybären gekuschelt hat. „Sie war immer die Kleinste und lag im Gewühl unten oder ist gar nicht an die Mama ran gekommen“, so Dimitri Wedmann. Dass sie nun so groß und fit ist, damit hatte zum damaligen Zeitpunkt niemand gerechnet.

Heute, mit fast eineinhalb Jahren, ist Teddy ein Wirbelwind und überall mit dabei. Auch bei den Unterrichtseinheiten im BBB steht Teddy gerne einmal im Mittelpunkt. Entweder die BBBler büffeln hier Deutsch und Mathe, oder sie dürfen sich mit einem anderen Inhalt beschäftigen. Besonders beliebt ist alles rund um den Hund. „Letzte Woche haben wir uns mit den Sinnen des Hundes beschäftigt“, erzählt BBBlerin Vanessa. „Das sind die gleichen wie bei uns Menschen: Riechen, sehen, schmecken, fühlen und hören.“ Maren, die erst seit Kurzem in der Gruppe ist, erzählt weiter: „Wir haben die Sinne von Hunden und Menschen verglichen. Hunde können besser hören und riechen als wir Menschen.“

„Teddy motiviert dazu, solche Sachen zu lernen. Sie machen es für Teddy, um sie besser zu verstehen, und nicht, weil ich das sage“, sagt Dimitri Wedmann. Während solchen Unterrichtseinheiten ist Teddy auch dabei. „Sie ist eigentlich immer im Raum, wenn sie mit bei der Arbeit ist“, so ihr Herrchen.

Manchmal baut Dimitri Wedmann eine Spielrunde in den Vormittag ein. „Da dürfen die BBBler dann die Kommandos, die Teddy kann, ausprobieren“, erzählt er. Dafür bekommt jeder ein Leckerli und Teddy muss dann „Sitz“ machen, Pfote geben oder jemand fordert sie auf: „Gib Fünf!“

Auch bei Hunden ist es wichtig, sich deutlich auszudrücken

Ein neues Spiel ist für Teddy das Hütchenspiel. Hierbei wird unter einem von maximal acht Hütchen ein Leckerli versteckt. Teddy muss dieses finden – und zwar nur mit Hilfe ihrer Nase. Die BBBler setzen sich für dieses Spiel erneut in einen Kreis und Dimitri Wedmann reicht eine Holzscheibe herum. Diese dient als eine Art Spielbrett, auf das die Hütchen gesteckt werden.

Solange einer der Teilnehmer das Leckerli versteckt, muss Teddy sich hinlegen und wird von Dimitri Wedmann oder den anderen BBBlern abgelenkt. Einer der ersten, der mit Teddy spielen darf, ist Patrick. Hat er das Leckerchen versteckt, muss er Teddy auffordern, aufzustehen. Dafür sagt er „auf“. Danach kreist er mit dem Finger über die Hütchen und sagt zu Teddy: „Such.“

zelspaziergängen darf dann die Person, bei der Redebedarf besteht, Teddy an der Leine führen. „Das ist dann keine direkte Konfrontation, sondern viel lockerer“, sagt er schmunzelnd. „So lässt es sich besser über Probleme reden.“

Wenn es keine Einzelspaziergänge gibt, gehen alle Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs zusammen spazieren, manchmal auch mit dem Förder- und Betreuungsbereich (FuB). Hier gibt es auch einen Hund: Lea ist ungefähr sieben Jahre alt und lebte früher auf der Straße. Seit vielen Jahren ist sie Besuchshund in der BFL und bringt den Menschen im FuB Freude. Nicht umsonst wird sie die „Seele der Werkstatt“ genannt.

Beim gemeinsamen Spaziergang mehr über Teddy lernen

Beim Spaziergang erzählt BBBler Max, was er schon alles über Teddy gelernt hat: „Wenn sie beim Spaziergang bockig ist und sich hinlegt, weil sie keine Lust mehr hat, muss man einfach weiterlaufen. Sie kommt dann schon.“ Er kennt Teddys Macken mittlerweile ganz gut: „Oder wenn sie nach Mäusen sucht, dann muss man sie mit einem Leckerchen ablenken.“

Für Maren ist die Situation noch ganz neu: „Ich führe heute das erste Mal einen Hund an der Leine.“ Teddy ist zwar Rollstühle von klein auf gewohnt, aber Rollatoren, wie Maren einen hat, kennt sie noch nicht. Maren muss lernen, sich durchzusetzen und Teddy trotzdem schnüffeln zu lassen. „Sie liest mit der Nase“, erklärt ihr Dimitri Wedmann. Nach kurzer Zeit gewöhnen sich Teddy und Maren aneinander und Teddy läuft brav neben Marens Rollator her. „Ich habe schon volles Vertrauen zu Teddy gefasst“, lacht Maren. Ihre Augen strahlen, als sie sagt: „Es ist so interessant, neues über Teddy zu lernen. Manchmal veräppelt sie uns auch.“

„Ich finde, Teddy ist witzig“, bestätigt Frauchen Sarah Wedmann. „Sie hat eigene Ideen, wie man Menschen aufheuern könnte. Und wenn sie nur schnell die Mütze klaut oder aus dem Nichts Fünf gibt.“ Sarah arbeitet bei der BFL in Oberboihingen. Dort geht Teddy einmal in der Woche im Rahmen der arbeitsbegleitenden Maßnahmen mit einer Gruppe Menschen spazieren. Und wenn Teddy mit Herrchen in Frickenhausen ist, wird sie nach dem Mittagessen von Frauchen Sarah abgeholt: „Dann hat Teddy Feierabend.“

Doch auch wenn Teddy dann schon längst nicht mehr da ist, in den Köpfen der BBBler steckt sie noch lange. Nach ihrer Mittagspause erzählen viele von ihnen von Haustieren, die sie selbst oder jemand in der Familie hatten. „Mein Onkel hatte früher einen Hund, den ich sehr mochte“, sagt Enes, und Vanessa erinnert sich daran zurück, wie sie als Kind mit dem Hund ihres Vaters spazieren war: „Meine Schwester und ich waren mit ihm unterwegs. Ich habe einen Stock geworfen und bin dann hingefallen, weil der Hund dem Stock hinterher gerannt ist, obwohl ich ihn noch an der Leine hatte.“

Sie alle sind froh, dass Teddy bei ihnen im Berufsbildungsbereich ist. Und Vanessa sagt: „Manchmal erkenne ich mich ein bisschen in ihr wieder.“



Beim täglichen Spaziergang macht Maren das erste Mal die Erfahrung, einen Hund an der Leine zu führen. Teddy ist zwar Rollstühle von klein auf gewohnt, mit Rollatoren muss sie sich erst noch anfreunden – davon lässt sie sich jedoch nichts anmerken.



Bei einem Lernspiel muss Teddy unter kleinen Hütchen Leckerlis erschnüffeln. Das ist nicht nur für sie neu, sondern auch für einige Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs.